

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 57.

Donnerstag den 16. Mai

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Namens-Änderung.

Friedrich Tafel, Straßenwärter hier, wünscht seiner Stieftochter Christiane Dorothea Walz seinen Familien-Namen beilegen zu dürfen, was unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß diesem Gesuch von der K. Kreisregierung entsprochen werden wird, wenn nicht binnen 3 Monaten begründete Einsprache dagegen bei dem unterzeichn. Oberamt erhoben werden sollte.

Am 13. Mai 1867.

K. Oberamt.
Bdly.

K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagsfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am Schluß der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:
den Gemeinderath Christian Gottlieb Conzelmann von Haiterbach am

Donnerstag den 6. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause,
Nagold, den 6. Mai 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Beilistler.

St. Etimannsweiler,
O.-A. Nagold.

Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Kronenwirths Wurster dahier haben den gestern stattgefundenen Liegenschafts-Verkauf nicht genehmigt.

Diese Liegenschaft, bestehend in:

1 zweiseitigen Wohnhaus und Scheuer, dem Wirthshaus zur Krone dahier,



1/2 Morg. 160 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus,

21/2 Morg. 7,7 Rth. Acker und Wiesen, 16 1/2 Morg. 24,1 Rth. Waldungen, angeschlagen zu 9240 fl. und angekauft zu 8100 fl., kommt nun am

Samstag den 18. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum letzten Mal im öffentl. Ausruf zum Verkauf, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 8. Mai 1867.
K. Amtsnotariat. Kümmerlen.

Berneck.
Veranforderung von

Anstrich-Arbeit.

Im hiesigen Schulhaus sollen sämtl. Thüren, Lamperien und Fensterläden angestrichen werden, und findet die Veranforderung am

Montag den 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt.
Den 13. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig.

Die Ortsvorsteher

des diesseitigen Forstbezirks werden angewiesen, die wesentlichsten Bestimmungen der Wald-Feuer-Ordnung in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Altenstaig, 10. Mai 1867.

K. Forstamt.
Holland.

Nagold.

Bekanntmachung.

Wiederholt wird bekannt gemacht, daß das muthwillige, ganz widerliche und zwecklose Peitschen-Knallen in hies. Stadt und deren Umgebung bei 2 fl. Strafe verboten ist; Anbringer erhalten 1/2 st. der Strafe.

Den 14. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.

St. Deschelbronn,
Gerichtsbezirks Herrenberg.

Gläubiger-Ausruf.

Auf den Antrag des Michael Kempp, Bauers und Wittwers in Deschelbronn, welcher eine Vermögens-Übergabe an seine Kinder und Enkel beabsichtigt, werden seine Gläubiger bei Gefahr der Nichtberücksichtigung aufgefordert, ihre Forderungen bis 31. d. M.

dem Waisengerichte Deschelbronn anzumelden.

Den 13. Mai 1867.

K. Amtsnotariat Bondorf.
Schaller.

Berneck.

Straßensperre.

Wegen Reparation kann die hiesige Staige gegen Warth und Gaugenwald vom 17. d. M. an circa 14 Tage lang mit schweren Fuhrwerken nicht mehr befahren werden.

Den 13. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Herrenberg.

Wolle-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M. verkauft Louis Nibel aus Ochringen, Waidpächter in Herrenberg circa 12 bis 13 Centner Bastardwolle.

Liebhaber wollen sich an diesem Tage in Herrenberg einfinden und sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Unterkäufer Niehammer.

Bekanntmachung.

Nach §. 1 der vom Gemeinderathe aufgestellten Lokalfeuerlöschordnung ist jeder taugliche Bürger und Einwohner schuldig, bis nach vollendetem 60. Lebensjahre in dem städtischen Feuerlöschcorps diejenigen Dienste zu leisten, welche ihm angewiesen werden. Ebenso haben Diejenigen über 60 Jahre als Wachmannschaft und zur Rettung von Registraturen sich gebrauchen zu lassen, auch sämtliche jährlich 4—6mal zu Proben auszurücken.

Daß diesen Bestimmungen sehr wenig Folge geleistet wird, zeigte die am letzten Sonntage veranstaltete Probe, zu welcher die Bedienungsmannschaft der großen Kurzschon Fahrspitze vorgeladen wurde, von der jedoch im Ganzen bloß 2 Mann erschienen.

Durch diese geringe Theilnahme an den Uebungen des Feuerlösch-Corps sieht sich das Commando veranlaßt, sämtliche — uniformirte und nichtuniformirte — Mitglieder desselben darauf aufmerksam zu machen, daß bei eintretender Feuergefahr nur dann Ersparliches geleistet werden kann, wenn sämtliche Mitglieder des Corps im Feuerwehrdienste tüchtig ausgebildet sind. Diese Ausbildung läßt sich nur durch öftere Uebungen erreichen und hofft deshalb das Commando, daß sämtliche Mitglieder bei den ferner veranstalteten Uebungen recht zahlreich theilnehmen und nicht ohne dringende Ursache wegbleiben.

Jeder zum Feuerwehrdienste verpflichtete Bürger und Einwohner sollte sich zur Ehrensache rechnen, in seinem und seiner Mitmenschen Interesse sein Möglichstes zur Emporbringung des Feuerlöschwesens beizutragen und durch opferbereitwilliges Erscheinen bei den Uebungen das Commando der Nothwendigkeit überheben, bei dem Verwaltungsrathe auf Anwendung der in der Localfeuerlöschordnung gegen Säumnige vorgesehenen Strafen anzutragen.

Commando des Feuerlöschcorps.

Unterschwandorf, Oberamts Ragold.

Holz-Verkauf.



Am Samstag den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr, verkauft die Unterzeichnete
20 Stück Bauholz,
3 Klöße,

- 22 Gerüststangen,
- 7 Wagnerbuchlen,
- 21 Klafier Prügelholz und
- 21 Reishausen.

Fehrl. v. Kechler'sche Gutsverwaltung.

2) Ragold.

500 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen

Bäcker Gottlieb Lehre.

4 Cimer guten Most

sind in Unterjettingen zu haben; bei wem? sagt die Redaction.

Bad-Eröffnung.

Am Sonntag den 19. Mai werde ich meine

BADE-ANSTALT

eröffnen, und lade zur Benützung derselben mit dem Bemerken ein, daß die so wirksamen Fichtennadel-Bäder ebenfalls verabreicht werden. Für angenehme Logis sowohl für einzelne Personen als ganze Familien ist bestens gesorgt. Gute und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Badwirth Hense.

Ragold.

Englische Schaffscheeren

billigt bei

Gottlob Knobel.

2) Altenstaig.

Gute Oelseife,

à 10 kr. pr. Pfd.,

gute Wagenschmiere,

à 10 kr. pr. Pfd.,

bei

J. G. Wörner.

2) Altenstaig

Alle Sorten

eiserne Ketten,

gegenwärtig sehr billig, bei

J. G. Wörner.

2) Ragold.

Kost- und Wohnungs-Anerbieten.

In meinem Hause finden einige Knaben, welche die hiesigen in bestem Rufe stehenden Schulen besuchen wollen, gegen annehmbare Bedingungen freundliche Aufnahme. Anfragen sieht entgegen

Albert Gayler, Kaufmann.

2) Ragold.

Von Strohhäuten

für Herren, Damen u. Kinder, namentlich aber auch für

Landleute

ist eine frische Sendung zu den billigsten Preisen eingetroffen bei

Albert Gayler.

2) Altenstaig Stadt.

Nicht zu übersehen.

Meine Regen- und Sonnenschirme in den neuesten Stoffen und in schönster Auswahl bringe ich in gefälliger Erinnerung, auch überziehe und reparire ich stets Schirme. Ferner reparire ich Brillen und Geldtaschen und sichere die billigsten Preise und reelle Bedienung zu.

S. F. Raschold, Schirmfabrikant.

2) Ragold.

BLOUSEN & HEMDEN,

baumwollene Jackenzeuge, gebleichtes baumwoll. Tuch, darunter eine Extra-Sorte für Hemden geeignet, ferner

Fruchtsäde, Strohsackuch,

sowie

Bettfedern & Flaum

und auf Bestellung Betten à fl. 40 bis fl. 60, sodann

braune und farbige Armkörbe, hübsche Arbeitskörbchen

erlaubt sich zu empfehlen

Albert Gayler.

2) Emmingen.

110 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen

Schuhmacher Deutler.

Ragold.

Für die

Kirchheimer Bleiche

besorgt das Einsammeln von Leinwand und Faden

J. C. Pfeleiderer

Ragold.

Leutnerische Hühneraugen-Pflasterchen

empfehlte zu geneigter Abnahme bestens

W. Hettler.

Frucht-Preise.

Ragold, 11. Mai 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	6 45	6 40	6 36
neuer	5 54	5 29	5 12
Haber	4 18	4 10	4 —
Gerste	6 18	6 10	6 —
Waizen	7 54	7 38	7 12
Bohnen	—	6 15	—
Widen	—	—	—
Erbfen	—	—	—

Altenstaig, 8. Mai 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	6 48	6 47	6 42
neuer	5 48	5 38	5 20
Kernen	—	8 21	—
Haber	4 18	4 14	4 12
Gerste	6 30	6 26	6 12
Bohnen	—	5 24	—
Roggen	6 30	6 28	6 12

Frankfurter Cours

am 13. Mai 1867.

Pistolen	9 fl. 44—46 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 kr.
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 50—52 kr.
20-Francs-Stück	9 fl. 25—26 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 27—28 kr.
Rand-Dulaten	5 fl. 34—36 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 49—53 kr.

Magold. Alle Diejenigen, welche sich an der Blütenpracht ergötzen, möchte Einsender dies auf die an der alten Freudenstädter Straße in schönstem Schmucke stehenden Bäume Nr. 135, 134, 165 aufmerksam machen, und wird wohl ein Jedes sich dieser Anschauung freuen.

Altenstaig, 13. Mai. Eine halbe Stunde vor 3 Uhr wurde unser Städtchen durch Feuerlärm erschreckt; es brannte in der sogenannten Hafnerhütte, einem einstodigen auf der Höhe zwischen der Magold und unserem Friedhofe gelegenen Häuschen, das von einem hiesigen Hafner als Werkstätte benützt wurde und deshalb stets einen großen Vorrath trockenen Holzes enthielt. Nur in demselben Augenblick, in dem das Feuer zum Ausbruch kam, in Strömen herabgehenden Regen ist es zu danken, daß die Feuerfunken, vom heftigsten Wind in die untere Stadt geworfen, nicht zündeten. Bei den Löschversuchen wurde der Vicekommandant der hiesigen Feuerwehr, Kaminfeger Rudiger, von einem brennenden Balken gefährlich am Fuße verletzt. (St.A.)

Stuttgart, 7. Mai. Bezüglich unserer Pferdemarktslotterie kann ich nicht umhin, eine höchst interessante Anekdote mitzutheilen, die dazu beiträgt, den Glauben an die glückliche Hand eines unschuldigen Kindes zu bestärken. Das Söhnchen des Prof. F. von hier lag schon seit einiger Zeit seinen Eltern täglich an, ihm einen Kreuzer zu schenken, um einen „Schimmel“ damit zu kaufen, und als es endlich 30 Kreuzer beisammen hatte, kaufte es sich ein Lotterieloose, um, wie es zum Kaufmann sagte, bei dem es dasselbe holte, „einen Schimmel“ zu gewinnen. Als dieser lächelnd erwiderte, mit diesem Loose könne man wohl ein „Pferd“ gewinnen, entgegnete das Kind eifrig: „Nein, kein Pferd“ „einen Schimmel“ will ich haben! Und siehe da, bei der Ziehung gewinnt das Kind richtig einen Schimmel, den die Kommission um 600 fl. gekauft hatte. (U. Sch.B.)

Stuttgart, 13. Mai. Der preussische General v. Obernitz ist als k. preuss. Militärbevollmächtigter hier eingetroffen.

Stuttgart, 14. Mai. Der Wechsel im Ministerium des Kriegs hat sich seit kurzem vollzogen, und bereits ist ein neuer Kriegsdienstgesetzentwurf ausgearbeitet. Wenn wir recht unterrichtet sind, wäre es möglich, an der Hand desselben, und zwar ohne unverhältnißmäßig große Kosten, eine sehr ansehnliche und kriegstüchtige Armee aufzustellen. Nach diesem Plane würden alljährlich die kriegsdiensttüchtigen jungen Leute zum Waffendienst ausgehoben, allein es käme davon nur die eine Hälfte zur Linie, die andere Hälfte würde zur Landwehr gestellt. In der Linie wären 6 Inf.-Regimenter mit 2 Bataillonen à 1000 Mann, 1 Jägerregiment zu 3 Bataillonen, ebenfalls à 1000 Mann, die Artillerie wäre zu 16 Batterien formirt à 6 Geschützen in einer Mannschafsstärke von 2800 Mann. Die Reiterei würde in 3 Regimentern 3500 Mann zählen, und die Genietruppen 600 Mann betragen. Diejenige Hälfte der kriegsdiensttüchtigen Leute, die nicht in die Linie eingestellt werden, kämen zur Landwehr, die aus zwei Kategorien bestehen würde, aus Landwehr-Ertapitulanten und aus reiner Landwehr, d. h. jenen jungen Leuten, die alljährlich in den Bezirken 6—8 Wochen eingeübt würden. Die Ertapitulanten sollen in 15 Bataillons zu 800 Mann und die reine Landwehr in 30 Bataillons zu 800 Mann formirt werden. Auf eine tüchtige Ausbildung und auf eine militärische Erziehung der Linie würde dadurch hinzuwirken gesucht, daß dieselbe eine Präsenzzeit von 2 Jahren zu bestehen hätte; hat sie ja doch auch der etwas weniger geübten Landwehr als Stützpunkt zu dienen. Wird der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht in dieser Form streng durchgeführt, so vermag Württemberg eine Armee in der Stärke von 67,000 Mann aufzustellen, ohne daß dem Lande allzugroße Opfer an Geld und Arbeitskräften auferlegt würden. — Der preussische General v. Obernitz, der im Hotel Marquardt abgestiegen, ist von einem Adjutanten, Major von Arnim, begleitet. — In den zwei ein halb Tagen, da der neue Bahnhof dem Besuche gegen ein kleines Eintrittsgeld geöffnet war, sind beinahe 5000 Karten abgegeben worden. [S. M.]

Stuttgart, 14. Mai. Gestern Nachmittag fand im Lokal der Landesproduktionsbörse eine Versammlung von Mäthern des Landes zum Zwecke der Besprechung über mehrere ihr Geschäft hauptsächlich berührende Fragen statt, so namentlich über

die Festsetzung der Zeit, zu welcher die Verzinsung von Schuldposten für geliefertes Mehl Seitens der Bäcker und Mehlhändler einzutreten, und über die geeignetsten Mittel, eine pünktlichere Zurückgabe der Sade von Seiten der Abnehmer herbeizuführen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, sofort ein Komite von 7 Mitgliedern niederzusetzen, um diese Fragen für eine künftige weitere Berathung vorzubereiten und einer später einzuberufenden Versammlung entsprechende Anträge vorzulegen, und sodann schließlich diese Wahl vorgenommen. (St.A.)

Stuttgart. Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich am gestrigen Abend. Das Gemäuer des neugebauten, an der Sölingersteige in der Nähe der Abzweigung des Wegs nach dem Schützenhaus gelegenen Kellers des Bierbrauers Müller stürzte zusammen, zerbrach die Bierfässer und machte dadurch die große Menge von etwa 600 Eimern Bier frei, die wie ein gewaltiger Strom durch eine Dohle zu Thal liefen. Der unerwartete Bierguß wurde von der Bevölkerung in Krüge, Häfen, Gölten und Kübel gefaßt, ja man will sogar Leute gesehen haben, die in des Wortes eigentlicher Bedeutung einen „Stiesel“ Bier aus ihrer Fußbekleidung tranken. Der durch den Unfall angerichtete Schaden ist natürlich bedeutend.

Herrnberg, 13. Mai. Gestern Abend lief ein 4-jähriger Knabe von Pfäffingen auf die Wiesen bei der Ammer, um sog. „Habermarkt“ zu suchen und zu verspeisen. Als er Nachtis vermischt wurde, stellte man die geeigneten Nachforschungen nach ihm an, und wurde dann sein Leichnam heute Vormittag an einem Mühlteich zu Unterjesingen aufgefunden. Das Kind scheint aus Unvorsichtigkeit in die Ammer gefallen zu sein; um ein Verbrechen handelt es sich in erwähntem Falle nicht. [S. M.]

Pfullingen, 13. Mai. Heute früh ist die Papierfabrik von Krauß Erben bis auf die massiv gebauten Mauern des ersten Stockes total abgebrannt.

Ravensburg. Sonntag den 5. Mai, Nachtis 9 Uhr, brannte auf Hof Steinhausen bei Mochenwangen eine große Scheuer vollständig ab. Von 25 Stücken Rindvieh in derselben kamen 11 Stücke in den Flammen um. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unermittelt.

Aus Baden, 12. Mai. Die Mehrzahl der Mitglieder der zweiten und ersten Kammer hat bereits ihre Zustimmung gegeben zu der beabsichtigten öffentlichen Erklärung über die Gründe eines unverzüglichen Eintritts der süddeutschen Staaten, insbesondere Badens, in den norddeutschen Bund. Die Erklärung wird neben ihrer Veröffentlichung durch die Presse gleichzeitig der großh. Staatsregierung zur Kenntnisknahme überreicht werden.

Darmstadt, 13. Mai. In heutiger geheimer Sitzung der 2. Kammer wurde nach lebhafter Debatte statt der von der Regierung geforderten Apanage für den Prinzen Wilhelm von 18,000 fl. jährlich nur eine solche von 12,000 fl. mit 24 gegen 19 Stimmen bewilligt.

In einem Dorfe an der Laber wurde dieser Tage eine Glocke vom Kirchturme gestohlen.

In Berlin fällt ein Zauberstück „Uriella“ allabendlich die Räume des Victoria-Theaters bis auf den letzten Platz. Ein Schauspieler hat einen Vers zu singen:

„Ich spräch', wenn ich der Herrgott wär,
Zu Bismarck heut' am Tag:
Mir wird's Regieren äußerst schwer,
Komm', hilf ein bischen nach!
Bei Dir ist wie bei mir Parol!
Nur fest und grade durch! —
Mit dieser Lösung kommst du wohl,
Auch über Luxemburg.“

Das ganze Haus erzitterte zum erstenmal von dem dreimaligen Hurrah des Publikums, der König aber sagte lächelnd zu dem Director Cerf: Vor drei Jahren hätte das Publikum gepfiffen.

Berlin, 10. Mai. Wie neuerlichst verlautet, beabsichtigt die Regierung im August die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstag des norddeutschen Bundes vollziehen und somit die Bundesverfassung sofort nach ihrer Verkündigung praktisch ins Leben treten zu lassen.

Berlin, 12. Mai. Der Beitritt zur Kollektivgarantie der Neutralität Luxemburgs wird auch den anderen europäischen Regierungen vorbehalten. — England hat die Garantie ganz gleichmäßig wie alle Großmächte übernommen. Luxemburg bleibt im Zollverein.

die so wirk-
nehme Logis
e und billige
se.
MDEN,
reiches baum-
ra-Sorte für
ftud,
raum
fl. 40 bis
de. hübsche
Gayler.
ngeld
sogleich aus-
Beutler.
bleiche
leinwand
fleiderer
igen=
e bestens
Hettler.
7.
tr. fl. tr.
6 40 6 36
5 29 5 12
4 10 4 —
6 10 6 —
7 39 7 12
3 15 — —
7.
tr. fl. tr.
6 47 6 42
5 38 5 80
3 21 — —
14 4 12
26 6 12
24 — —
28 6 12
urs
— 46 tr.
— 58 tr.
— 52 tr.
— 26 tr.
— 28 tr.
— 36 tr.
— 53 tr.

Berlin, 12. Mai. Die Ratifizierung des Vertrags wird binnen Monatsfrist stattfinden, worauf die Räumung der Festung sofort beginnt und zu Ende geführt wird nach Maßgabe der technischen Bedingungen. Ein Endtermin ist für die Räumung nicht festgestellt, vielmehr gänzlich Preußens billiger Discretion überlassen.

Koblenz, 11. Mai. Gestern rückte von hier ein Detachement von 80 Mann Pioniere der 8. Pionnier-Abtheilung nach Luxemburg; auch ist ein starker Transport Pulver per Schiff dorthin abgefordert worden, wahrscheinlich um bei der Demolirung der Luxemburger Festungswerke verwandt zu werden.

In Düren bei Minden wetteten zwei Bauernbursche, wer die meisten Schnäpse trinken könne. Der Eine gewann die Wette mit dem 58. Glas; dann aber fiel er vom Stuhle und war eine Leiche.

Frankfurt, 12. Mai. Als Kuriosum theilen wir mit, daß der Frankfurter Handelsmann Pfungst der Bundesliquidationskommission eine Forderung von nahezu 46,000 fl. für in den Jahren 1795—1797 an Oesterreich gelieferte Naturalien eingereicht hat. Er wurde abschlägig beschieden.

Wien, 10. Mai. Das Kaiserpaar ist am 8. Nachmittags gegen 5 Uhr in Pesth angelangt und mit Enthusiasmus empfangen worden.

Wien soll nun doch in eine große Festung umgeschaffen werden. — Die ungarische Nobelgarde wird wieder hergestellt.

Pesth, 10. Mai. Ihre Majestäten sind Nachmittags um halb vier Uhr zum hiesigen Wettrennen gefahren. In allen Straßen, welche sie durchfahren, bildete die harrende Menge Spalier und begrüßte Ihre Majestäten mit endlosen enthusiastischen Zurufen.

Agram, 11. Mai. Der Pözor läßt sich ans Hüme melden, die Erbitterung gegen die Magyaren sei gegenwärtig im Fiumaner Küstland und Komitate größer als im Jahr 1848. Man siehe am Vorabende von Ereignissen, welche nicht zu bedauern seien, weil sie der Ausfluß des nationalen Selbstbewußtseins und des Nationalstolzes sind. Die Fiumaner spielen mit Feuer und die Magyaren mystificiren sich selbst.

Schweiz. Die Züricher haben mit ihrem Schwurgericht Unglück. Es mußte schon wieder Einer unschuldig erklärt und mit barem Gelde entschädigt werden, welcher in Folge eines offenbar unrichtigen Wahrspruchs zwei Jahre im Zuchthaus gefesselt hatte.

Paris, 11. Mai. Der Prinz von Wales traf heute Morgens hier ein; er ist im britischen Botenschaftshotel abgestiegen, wo Abends ein Fest war. Prinz Alfred wird am 14. erwartet; beider Aufenthalt ist auf zehn Tage bestimmt. Das belgische Königspaar wird Dienstag oder Mittwoch erwartet. — Durch den Erfolg des wiedergewonnenen Friedens angepörrt, setzt der Temps seine Bemühungen für die Friedensliga und seine Polemik gegen Girardin und die Liberte fort. Jetzt handelt es sich nicht mehr darum, den augenblicklichen Frieden zu gewinnen, sondern denselben dauernd zu machen. Das sei leicht, sagt der Temps. Frankreich dürfe es nur laut aussprechen, daß es Belgien und den Rhein nicht wolle, dann werde das Vertrauen wiederkehren und der Friede sei und bleibe gesichert. So lange aber die Regierung zögere, diesen Ausspruch zu thun, so lange müsse das Volk, müsse die Friedensliga es thun und diesen Gedanken ausbreiten und befestigen. In diesem Betreff sagt der Temps: Eine große nationale Bewegung unter der freien Fahne der Friedensliga würde mehr für den Frieden der Welt leisten, als alle diplomatischen Noten. Es sind wieder viele Beitritts-erklärungen zur Friedensliga eingelaufen.

Paris, 14. Mai. Der Dienstagsmoniteur veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, wornach alle Unteroffiziere und Soldaten des Jahrgangs 1860, die der aktiven Armee angehören und auf 31. Dezember ihren Abschied zu gewärtigen hätten, sofort in die Heimath zu entlassen sind. (Es wäre dieß die Verabschiedung der ältesten Altersklasse der aktiven Armee, die zugleich selbstverständlich die geübteste ist.)

Die Freimaurer Frankreichs haben an ihre Brüder nach allen Weltgegenden hin Einladungen erlassen. Im Juli soll in Vincennes ein Niesenbanket von 4—5000 Gedecken stattfinden.

Florenz, 10. Mai. Viktor Emanuel ist vom Kaiser Napoleon nach Paris eingeladen worden; er wird dort mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentreffen.

Madrid, 11. Mai. Das der Deputirtenkammer heute vorgelegte Budget weist ein Defizit von 70 Millionen Realen auf; es wird daher (acht spanisch!) die Aufhebung von vier Universitäten und eine Steuer von 5 Prozent auf Renten und Obligationen vorgeschlagen.

Der Idiot.

(Fortsetzung.)

Theodor schien jedoch in diesem Augenblick zu fühlen, daß er wohl zu viel geplaudert habe, und sagte ängstlich, und doch kindlich zutraulich, zu dem Lehrer aufsehend: „Aber nicht wahr, Herr Meerheim, Herrn Warnitz sagen Sie nichts — und — auch nicht der Mama, die weint, wenn von dem Reinhard gesprochen wird!“

Der Lehrer gab dem kleinen Plauderer die Versicherung, daß er schweigen werde. Er hätte aber gern noch mehr gefragt und würde es vielleicht auch gethan haben, wenn er nicht jetzt, dem Hause des Kaufmanns nahe kommend, das bekannte und berühmte Nocturno von Chopin vernommen hätte, das eine nicht gutgeübte Hand auf schönem, klangerreichen Instrument spielte.

Es war Elise, Theodor's Schwester, die das Stück sich selber vortrug und einübte. Meerheim hätte wohl noch länger gelauscht und sich an dem Spiel erfreut, wenn nicht der Knabe zum Eintreten getrieben hätte. So mußte er denn, fast wider Willen dem Voranstürmenden folgen, der freudig die Thür aufriß und laut hineinrief: „Mutter! Elise! Herr Meerheim ist hier. — Ich hab' ihn mitgebracht!“

Der junge Mann sah sich nach dieser plötzlichen ungewohnten Einführung den Genannten gegenüber, ehe er Ruhe gewonnen, sich zu sammeln.

Er stand vor Mutter und Tochter einen Augenblick nicht ohne Verlegenheit, ohne Worte zu finden, um für sein Kommen um Nachsicht und Verzeihung bitten zu können.

Frau Arnfeld aber war eine lebenswürdige Dame, die seiner Verlegenheit bald ein Ende zu machen wußte — und ehe eine halbe Stunde vergangen, sah er, wie heimlich, altbekannt, am Instrument und ließ seine Finger geläufig über die Tasten gleiten. Er spielte ausgezeichnet. Und das Gefühl, diesen Genuss längere Zeit entbehrt zu haben, gab seinem Spiel eine Sicherheit, Ausdruck, wie es lange nicht der Fall gewesen war. Nach diesem spielte er mit Elisen.

Und es war, als hätten die Beiden seit längerer Zeit schon zusammen musicirt, so taktfest, so sicher spielten sie. Die jungen Leute, erst so scheu, linksich verlegen sich gegenüber, saßen nun so vertraut, so heimlich an einander, als hätten sie seit Monden mit einander gelebt, als wären sie längst Bekannte. Die Musik hatte sie auf ihren Flügeln über alle Bedenlichkeiten und Unebenheiten einer angehenden Bekanntschaft hinweggehoben; aber die Kunst war es auch, die sie zugleich vor zu rascher, gegenseitiger Vertraulichkeit bewahrte. — Schnell verging die Zeit; und ehe der junge Mann es selber glaubte und meinte, sah er, daß der Augenblick gekommen und er scheiden müsse.

Mit dem gern gegebenen Versprechen, diesem ersten Besuche bald den zweiten folgen zu lassen, verließ er das Haus. Arnfeld selber war nicht erschienen. Er war, hieß es, in Geschäften abwesend. Froh, freudig eilte der junge Mann nach seiner Wohnung. Der Nachhall einer schön durchlebten Stunde durchwogte seine Seele, und zwischen den Melodien, die noch wiedertönend in seinem Ohr erklangen, schwebte im Geiste vor seinen Augen noch die liebevolle Gestalt des jungen Mädchens vorüber, dessen tief blaue Augen ihm wie ein unverstandenes Räthsel erschienen und dessen leichter, schwebender Gang noch in seinen Gedanken lebte. Fröhlich, glücklich trat er in das Haus und war im Begriff, nach seiner Wohnung den Fuß zu lenken, als er draußen die Thür des Zimmers seines Collegen Warnitz knarren hörte — und die laut werdende Stimme des Kaufmanns Arnfeld, den er ferne in Geschäften glaubte, ihn stuzend machte. Unwillkürlich zögerte sein Fuß und vor der Dunkelheit des Abends im des Flures begünstigt, trat er leise zur Seite, sich hinter einem nahe stehenden Pfeiler verbergend. Er wollte nicht gesehen sein.

Ein Wort, das er vernommen, wider Willen, bestimmte unwillkürlich sein Handeln. (Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag, der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nr. 1

Dieses Blatt ist 54 kr., im Jahre 1860 1 fl. 10 kr.

Amth

2)

Fie

In der lieb Conz Postexpedit vorhanden Mit

auf hiesiger streich zum

1) Ein zu

mit S

wölbte

Dach,

hinter

und d

Brand

Waife

2) Ein zu

Wohn

2 W

Stall

wölbte

unter

Markt

Brand

Waife

3) 2/3 M

Gemü

Baum

fergral

mann

macher

Waife

4) 11/8 D

Kirche,

sich sel

Waif-

5) 2/3 M

Gras-

in Ru

ben J

ler un

Waife

6) 2/3 M

neben

Kroner

Waife

7) 2/3 M

Zollsto

Rapp

Maier.